

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86



Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich

Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2011

**Peter Laimer, Johanna Ostertag-Sydler (ST.AT),
Egon Smeral (WIFO)**

Wissenschaftliche Assistenz: Susanne Markytan (WIFO)

Dezember 2010

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2011

Peter Laimer, Johanna Ostertag-Sydler (ST.AT), Egon Smeral (WIFO)

Dezember 2010

Statistik Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

Wissenschaftliche Assistenz: Susanne Markytan (WIFO)

Inhalt

Tourismus-Satellitenkonten (TSA) dienen dazu, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu erfassen und zu analysieren. Dabei bildet die VGR den Rahmen und Integrationsraster. Das TSA ist jedoch mehr als nur ein VGR-Subsystem, vor allem weil je nach Bedarf zusätzliche wichtige Informationen wie Beschäftigung oder Investitionen berücksichtigt werden können. Gemäß dem TSA-Konzept erfolgt eine Aufgliederung in "tourismusspezifische", "tourismusverwandte" und "nicht-tourismusspezifische" Produktion. Der Beitrag der gesamten Tourismuswirtschaft (direkte und indirekte Wertschöpfung) zum BIP erreichte im Jahr 2009 auf Basis der aktuellen Wertschöpfungsmultiplikatoren laut Input-Output-Tabelle 2005 7,6%. Diese Kennzahl dürfte 2010 bei 7,5% und im Jahr 2011 bei 7,3% liegen. Die direkten und indirekten Beschäftigungseffekte des Tourismus trugen 2009 mit 9,9% zur Gesamtbeschäftigung bei (Erwerbstätige auf Basis von Vollzeitäquivalenten).

Rückfragen: Peter.Laimer@statistik.gv.at, Johanna.Ostertag-Sydler@statistik.gv.at, Egon.Smeral@wifo.ac.at

2010/428-1/S/WIFO-Projektnummer: 1809

© 2010 Statistik Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 20,00 € • Kostenloser Download: http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=41249&typeid=8&display_mode=2

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich

Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2011

Peter Laimer, Johanna Ostertag-Sydler (Statistik Austria), Egon Smeral (WIFO)

Inhalt	Seite
1. Einführung	1
2. Die monetäre Verflechtung zwischen Angebot und Nachfrage	3
2.1 Überblick	3
2.1.1 Konzept	3
2.1.2 Anwendungen	4
2.2 Ökonomische Implikationen des Tourismus-Satellitenkontos	5
2.2.1 Einleitende Überlegungen	5
2.2.2 Definition der Tourismusnachfrage	6
2.2.2.1 Besucher	6
2.2.2.2 Hauptsächlichlicher Reisezweck	7
2.2.2.3 Gewohnte bzw. ungewohnte Umgebung	7
2.2.2.4 Touristischer Konsum	7
2.2.3 Direkte, indirekte und induzierte Effekte	9
2.3 Ergebnisse	10
3. Touristische Beschäftigungseffekte	14
3.1 Methodologie des TSA-Beschäftigungsmoduls	14
3.1.1 Zielsetzungen	14
3.1.2 Konzepte und Definitionen	15
3.1.2.1 Definition von Beschäftigung	15
3.1.2.2 Selbständige und unselbständige Arbeit gemäß ESVG 1995	16
3.1.2.3 Angebots- und nachfrageseitige Definition der Beschäftigung	16
3.1.2.4 Charakteristische Tourismusindustrien	17
3.1.3 Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte des Tourismus	17
3.2 Ergebnisse	18
3.2.1 Allgemeine Bemerkungen	18
3.2.2 Hauptergebnisse des TSA-Beschäftigungsmoduls 2010	18
3.2.3 Direkte und indirekte Beschäftigung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	21
4. Zusammenfassung der Hauptergebnisse	23
Literaturhinweise	27

Inhalt (Fortsetzung) Seite

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zahlungsströme am Tourismus- und Freizeitmarkt	9
Abbildung 2: Struktur der Erwerbstätigen in charakteristischen Tourismusindustrien 2009	20

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1: Hauptergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos für Österreich	11
Übersicht 2: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der direkten Effekte des Tourismus in Österreich	11
Übersicht 3: Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2009	12
Übersicht 4: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich	13
Übersicht 5: Direkte Beschäftigungsverhältnisse und Vollzeitäquivalente in charakteristischen Tourismusindustrien 2009	19

Abkürzungsverzeichnis

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWA	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (bis 31.1.2009)
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (seit 1.2.2009)
BVH	Beschäftigungsverhältnis
ESVG	Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
i. d. g. F.	in der gültigen Fassung
i. e. S.	im engeren Sinn
ISIC	International Standard Classification of Industry
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
ÖNACE	Österreichische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten
SNA	System of National Accounts
ST.AT	Statistik Austria
TEA	Tourism Economic Account
TSA	Tourism Satellite Account (Tourismus-Satellitenkonto)
TSA-BM	TSA-Beschäftigungsmodul
UNSC	UN Statistical Commission (Statistische Kommission der Vereinten Nationen)
UNWTO	World Tourism Organization
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich

Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2011

1. Einführung

In der österreichischen Volkswirtschaft spielt der Tourismus eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz zu den produktionsorientierten Wirtschaftszweigen wie Landwirtschaft oder Sachgütererzeugung werden Umfang und Struktur der Tourismuswirtschaft direkt durch den Konsum der Touristen bestimmt und daher nicht als eigener Sektor in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) erfasst. Komplexität entsteht vor allem dadurch, dass touristische Aktivitäten in den verschiedensten Wirtschaftsbereichen erfolgen bzw. umgekehrt touristische Güter und Dienstleistungen in Bereichen produziert werden, die zunächst für den Tourismus gar nicht relevant erscheinen mögen. Die Konsequenz aus der Nicht-Berücksichtigung der Verflechtung von Angebot und Nachfrage ist die Unterschätzung der touristischen Wertschöpfung und des relevanten Beschäftigungsvolumens.

Die herkömmliche Tourismusstatistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) vermögen die Vielfalt an volkswirtschaftlichen Verflechtungen des Tourismus nur unzureichend darzustellen. Zudem fehlen monetäre Größen fast zur Gänze. Die Erhebungen sind meist nur auf wenige – wenn auch wichtige – Facetten ausgerichtet (Ankünfte, Nächtigungen) oder es handelt sich um globale Ziffern (Reiseverkehrsbilanz). In Bezug auf die Erfassung der touristischen Beschäftigung beinhalteten die bisher vorliegenden Ergebnisse meist nur eine angebotsseitige Darstellung der Beschäftigungseffekte oder es handelte sich um Globaldaten, die insbesondere nur den Beherbergungs- und Gaststättenbereich berücksichtigten. Insgesamt betrachtet konnte daher das System Tourismus in Bezug auf seine Komplexität nur unvollkommen dargestellt werden.

Zur Erfassung der monetären und beschäftigungsmäßigen Größenordnung der Tourismuswirtschaft sowie für die Ermittlung einer Basis zur Beobachtung der laufenden Entwicklung erscheint die Erstellung eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) – wie auch von internationalen Organisationen empfohlen – als geeigneter Ansatz. Das TSA basiert auf einer großen Zahl an tourismusrelevanten Daten, wobei für eine sorgfältige Interpretation des Zahlenmaterials das Verstehen grundlegender ökonomischer Wechselwirkungen und Hintergründe notwendig ist, um für die Tourismus- und Wirtschaftspolitik verwertbare Schlüsse ziehen zu können.

Mitte der achtziger Jahre wurde von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) das Projekt der "Tourism Economic Accounts" (TEA) ins Leben gerufen, welches den Tourismus als ökonomisches Phänomen im weiteren Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bzw. als Kontensystem im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsstatistik zu analysieren versucht. Seitens der Statistik Austria (ST.AT) wurden diesbezüglich entsprechende Ergebnisse für die Basisjahre 1990, 1993 und 1996 ermittelt.

In Kooperation von World Tourism Organization (UNWTO), OECD und dem Statistischem Amt der Europäischen Union (Eurostat) wurde unter Einbeziehung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen (UNSC) die Entwicklung eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) initiiert.¹⁾ Das Augenmerk liegt vor allem auf monetären Daten. Das TSA soll regelmäßiges Zahlenmaterial liefern, das im Zeitverlauf und ebenso mit anderen Wirtschaftszweigen einheitlich vergleichbar ist. Die TSA-Daten sind in sich konsistent und mit dem makro-ökonomischen Grundgerüst verknüpfbar.

Die Statistik Austria und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) haben die Aufgabe zur Entwicklung eines Tourismus-Satellitenkontos – basierend auf den methodologisch empfohlenen Grundlagen der genannten Organisationen – in einem gemeinsamen Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA)²⁾ übernommen.

Das Tourismus-Satellitenkonto für Österreich wurde beginnend mit dem Basisjahr 1999 erstmals publiziert.³⁾ Der Schwerpunkt bei der Entwicklung des TSA für Österreich wurde im ersten Schritt auf die Darstellung der monetären Verflechtung von Nachfrage und Angebot sowie die direkten und indirekten Wertschöpfungswirkungen gelegt.

Zur Erfassung der Bedeutung der Tourismuswirtschaft für den Arbeitsmarkt sowie zur Ermittlung einer statistischen Basis für die Analyse der jeweiligen, aktuellen Tendenzen schuf die Statistik Austria im Auftrag des BMWA⁴⁾ ein auf den Konzepten des TSA basierendes Beschäftigungsmodul, wobei sich der Untersuchungshorizont nur auf die direkten Beschäftigungswirkungen erstreckte (Laimer – Öhlböck, 2004).

In der vorliegenden Studie haben es sich die Statistik Austria und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung zum Ziel gesetzt, in einer Gesamtschau nicht nur die von der Tourismusnachfrage ausgelösten direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte, sondern auch die dazugehörigen direkten und indirekten Beschäftigungseffekte im relevanten makroökonomischen Kontext zu erfassen. Die Werte für das Berichtsjahr 2009 wurden erstmals neu ermittelt, jene für die bereits behandelten Berichtsjahre 2000 bis 2008 wurden zu Vergleichswecken der veränderten Datenlage angepasst und revidiert. Aus Aktualitätsgründen wurden für das Jahr 2010 wichtige Eckwerte des monetären Datengebäudes geschätzt. Die Textangaben zum Jahr 2011 basieren auf Prognosen (aus methodischen und statistischen Gründen ist diese Vorgehensweise nicht für die Produktstrukturen und Beschäftigungsdaten anwendbar, so dass sich hier die Analyse auf das Berichtsjahr 2009 beschränken musste).

1) UN (United Nations), Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework, EUROSTAT, OECD, UN, UNWTO, New York, 2001.

2) Seit 1. Februar 2009 Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

3) Laimer, P., Smeral, E., A Tourism Satellite Account for Austria. The Economics, Methodology and Results 1999-2003, ISBN 3-901400-55-9, Statistik Austria, WIFO, Wien, 2002.

4) Siehe Fußnote 2.

2. Die monetäre Verflechtung zwischen Angebot und Nachfrage

2.1 Überblick

Die Bedeutung des Tourismussektors als wirtschaftliches und soziales Phänomen ist in den vergangenen Jahrzehnten beträchtlich gewachsen. In Bezug auf die Einschätzung der Größenordnung lagen jedoch zur monetär-wirtschaftlichen Komponente nur unzureichende Informationen vor, da sich die Statistik zum überwiegenden Teil nur auf wenige, quantitative Indikatoren wie die Zahl der Ankünfte, Übernachtungen und Reisen oder auf Daten aus der Leistungsbilanz (Tourismusexporte und -importe) konzentrierte. Weiters waren die tourismusrelevanten Informationen nur innerhalb bestimmter makroökonomischer Aggregate (z. B. privater und öffentlicher Konsum) aufzufinden. Dementsprechend erhält die Öffentlichkeit nur ein unvollkommenes Bild von der Bedeutung des Tourismus und dessen Einfluss auf die Gesamtwirtschaft.

2.1.1 Konzept

Die Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Größe des Tourismussektors liegen primär darin, dass im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die einzelnen Wirtschaftszweige auf Basis ihrer Erzeugung (Output), und nicht auf Basis der Nachfrage erfasst werden. Doch die Tourismuswirtschaft wird gerade durch ihre Konsumenten, die Touristen, zum Zeitpunkt des Konsums definiert.

Gemäß dem TSA-Konzept erfolgt eine grundlegende Aufgliederung in "tourismusspezifische", "tourismusverwandte" und "nicht-tourismusspezifische" Produktion, welche entsprechend "tourismusspezifische", "tourismusverwandte" und "nicht-tourismusspezifische" Güter und Dienstleistungen herstellt. Folglich umfasst der Tourismuskonsum "tourismusspezifische" (d. h. Unterkünfte, Reisebüros, Seilbahnen) sowie "tourismusverwandte" bzw. "nicht-tourismusspezifische" (z. B. Einzelhandel) Güter und Dienstleistungen. Letztere sind solche, welche vorwiegend an Nicht-Touristen geliefert werden.

Das TSA stellt den Versuch dar, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Datenquellen (Unternehmensstatistik, Tourismusstatistik, Bevölkerungsstatistik und sonstige Datenquellen) zu erfassen und zu analysieren.⁵⁾ Dabei dient die VGR als Rahmen und Integrationsraster. Trotzdem ist das TSA mehr als nur ein VGR-Subsystem, vor allem weil je nach Bedarf zusätzliche wichtige Informationen eingebaut werden können.

Das System basiert auf dem Inlandskonzept, dessen Abgrenzungen im Einzelnen zu definieren sind. Dazu eignen sich im Besonderen das Wohnsitzkonzept und seine Anwendung auf die Teilnehmer am Tourismusmarkt, nämlich die Anbieter (Produzenten) und Verbraucher (Nachfrager bzw. Touristen).

⁵⁾ Details zur Methodik und zu den verwendeten Datenquellen siehe Statistik Austria, Standard-Dokumentation zum Tourismus-Satellitenkonto für Österreich, Wien, 2009, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/dokumentation.html.

Zur Darstellung und Einordnung der Informationen bezüglich der Produzenten- und der Nachfragerseite wird eine Struktur in Form der drei Grundkonten der VGR herangezogen:

- (1) Konsumkonto (zur Spezifikation der Nachfrage; TSA-Tabellen 1 bis 4)
- (2) Produktionskonto (zur Spezifikation des Angebotes; TSA-Tabelle 5)
- (3) Güterkonto (Verbindung von Produktions- und Nachfrageseite; TSA-Tabelle 6)

2.1.2 Anwendungen

Mit dem TSA können viele Zielvorstellungen erfüllt werden. Grundsätzlich liefert das TSA

- die Beschreibung von Größe und wirtschaftlicher Bedeutung des Tourismussektors (Wertschöpfung) auf Basis makro-ökonomischer Aggregate;
- mit ähnlich definierten Aggregaten anderer Sektoren konsistente makro-ökonomische Aggregate;
- detaillierte Informationen über das Konsumverhalten der Gäste sowie Aufschluss über die touristische Nachfrage einerseits und das inländische Angebot und die Importe andererseits⁶⁾;
- detaillierte Produktionskonten für die Tourismusindustrie, mit Daten über Beschäftigungsverflechtungen mit anderen produzierenden Wirtschaftszweigen und Anlageninvestitionen;
- wichtige Informationen zur Entwicklung von Prognosemodellen;
- eine Verbindung zwischen Wirtschaftsdaten und anderen nicht-monetären Informationen (d. h. Anzahl der Reisen, Reisezweck, Aufenthaltsdauer, Transportmittel usw.).

Mit seinem Informationsumfang kann ein vollständiges TSA verwendet werden, um

- den Tourismussektor aus einem ökonomischen Blickwinkel zu betrachten;
- die gegenwärtigen Tourismusdaten – basierend auf den Grundsätzen des VGR-Systems sowie kompatibel mit den von den Vereinten Nationen und der UNWTO ausgearbeiteten Empfehlungen zur Tourismusstatistik – mit ähnlich definierten Wirtschaftszweigen zu vergleichen;
- über ein Set von international kompatiblen Konten zu verfügen;
- Politikern Einblicke in die sozio-ökonomische Bedeutung der Tourismuswirtschaft zu ermöglichen;
- die Tourismuswertschöpfung für einzelne Branchen in einem zusammenhängenden System zu berechnen;
- die Produktionsfunktion der Tourismusbranche und die Zusammenhänge zwischen Tourismus und restlicher Wirtschaft aufzuzeigen;
- Aufschluss über die Beschäftigungsprofile in der Tourismusindustrie zu erhalten;⁷⁾

⁶⁾ Die TSA-Tabelle 3 steht im TSA für Österreich derzeit nicht zur Verfügung; ihre Erstellung ist für das Berichtsjahr 2010 geplant.

⁷⁾ In TSA-Tabelle 7 werden die Beschäftigungsverhältnisse und die Vollzeitäquivalente in den charakteristischen Tourismusindustrien dargestellt (siehe Kapitel 3).

- einen Bezugsrahmen zu bieten, in dem Impact-Modelle und andere analytische ökonomische Tourismusmodelle erstellt werden können;
- die Größenordnung von Investitionen im Tourismus und deren Verbindung zum Tourismusangebot aufzuzeigen;
- herauszufinden, wofür Besucher ihre Ausgaben tätigen und welche Branchen am meisten davon profitieren;
- Aufschluss über die Struktur der Hauptbesuchergruppen (d. h. Urlaubsreisende, Dienst- und Geschäftsreisende oder in- und ausländische Besucher) zu gewinnen.

2.2 Ökonomische Implikationen des Tourismus-Satellitenkontos

2.2.1 Einleitende Überlegungen

Grundsätzlich bezieht sich das TSA-Konzept in seinem Kernbereich auf die "Tourismusindustrien" (i. e. S.). Dazu zählen vor allem die Beherbergung und die Gastronomie, das Reisebüro-, Kultur-, Unterhaltungs- und Reiseversicherungswesen sowie die Bereiche Verkehr und Sport. Es soll versucht werden, Tourismus als ökonomisches Phänomen eingehender zu erfassen und in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu analysieren. Obwohl im Allgemeinen oft über die "Tourismusindustrie" gesprochen wird, ist dieser Ausdruck doch problematisch, denn Tourismus ist keine Industrie im herkömmlichen Sinn, wo die einzelnen Bereiche ein gemeinsames Produkt oder eine Dienstleistung herstellen bzw. die gleiche Produktionsfunktion haben.

Der Begriff "Satellit" beschreibt das TSA als eine Erweiterung des Input-Output-Grundgerüsts im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Im Zusammenhang mit dem Tourismus-Satellitenkonto kann man sich die Input-Output-Struktur als eine Abfolge von Tabellen vorstellen, wo in den Spalten die einzelnen Wirtschaftszweige und in den Zeilen die Waren aufgelistet sind. Jede Zelle dieser Tabellen gibt somit Auskunft über den Wert einer in einer bestimmten Branche produzierten Ware für ein bestimmtes Jahr. Eine andere Tabelle zeigt den Wert jeder von den einzelnen Branchen konsumierten Ware, und eine weitere Tabelle fasst die Endnachfrage der Konsumenten, der öffentlichen Hand und der ausländischen Gäste sowie die Investitionen durch die privaten und öffentlichen Haushalte zusammen. Das TSA lässt sich als eine Teilmenge dieser Tabellenblätter verstehen.

Das Hauptproblem bei den "tourismusspezifischen" Branchen bzw. charakteristischen Tourismusindustrien liegt vor allem darin, dass der Konsum touristischer Waren nicht immer eindeutig gemessen werden kann:

- So werden z. B. Speisen im Restaurant auch von Nicht-Touristen konsumiert und
- andererseits nicht-touristische Waren (z. B. Bekleidung, Lebensmittel) auch von Touristen gekauft.

Das bedeutet, es können nicht einfach "tourismusspezifische" Branchen identifiziert und deren Output-Daten aggregiert werden. Um Aussagen über die Tourismusaktivitäten eines Landes zu tätigen, muss vielmehr der Output einer touristischen Ware mit jenem Anteil gewichtet werden, der dem Verhältnis der touristischen Ausgaben zu den Gesamtausgaben für das betreffende Gut entspricht. Im Prinzip hat jedes Produkt ein touristisches Gewicht: für ein Hotelzimmer z. B. liegt dieses bei knapp 100%, andere Produkte wiederum haben weniger oder fast gar keine touristische Bedeutung.

2.2.2 Definition der Tourismusnachfrage

Maßgebend für die Bestimmung der Tourismusnachfrage sind:

- Besucher,
- hauptsächlichlicher Reisezweck,
- gewohnte bzw. ungewohnte Umgebung und
- touristischer Konsum.

2.2.2.1 Besucher

Gemäß der Definition der UN Statistics Division (UNSD) "ist Tourismus die Tätigkeit von Personen, die zu Orten außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort höchstens ein Jahr lang zu Urlaubs-, geschäftlichen oder anderen Zwecken aufhalten, ohne in einem gebietsansässigen Unternehmen zu arbeiten" (UN, 2008A).

Dabei müssen zunächst zwei grundlegende Kategorien von Besuchern unterschieden werden:

- Internationale Besucher, die ihren ordentlichen Wohnsitz nicht im Land der Reisedestination haben; dazu zählen auch Staatsbürger, die ihren Wohnsitz ständig im Ausland haben;
- Inländische Besucher, deren ordentlicher Wohnsitz sich im Reisezielland befindet, wobei es sich um Staatsbürger oder Ausländer handeln kann.

Ein Besucher kann entweder ein Tagesbesucher oder ein Tourist sein; letzterer ist ein Besucher mit mindestens einer Übernachtung. Ferner kann eine Reise zu Geschäftszwecken oder aus anderen (persönlichen) Gründen stattfinden (wie der Besuch des Zweitwohnsitzes oder von Verwandten und Bekannten). Bestimmte Formen der Reise sind jedoch ausgenommen, nämlich jene von Grenzgängern (z. B. Pendler), vorübergehend Zugezogenen, Einwanderern (z. B. Gastarbeiter), Flüchtlingen, Diplomaten (z. B. Konsularvertreter) und Militärpersonen im Zuge ihrer beruflichen Tätigkeit.

Im Allgemeinen ist die im TSA verwendete Definition von Besuchern und Touristen sehr breit. Im TSA-Konzept wird damit die gewohnte Umgebung als jener Raum angesehen, in dem jemand lebt bzw. arbeitet und der damit relativ häufig frequentiert wird bzw. in der Nähe des ordentlichen Wohnsitzes liegt (siehe auch Kapitel 2.2.2.3).

2.2.2.2 Hauptsächlicher Reisezweck

Beim Hauptreisezweck von Tagesbesuchern und Touristen kann nach folgenden Kategorien unterschieden werden:

- Private Reisen
 - Freizeit-, Erholungs- und Urlaubsreisen
 - Verwandten- und Bekanntenbesuche
 - (nicht-berufliche) Bildungsreisen
 - Gesundheitsurlaube
 - religiös motivierte Reisen, Wallfahrten
 - Einkaufsreisen
 - sonstige
- Dienst- und Geschäftsreisen

2.2.2.3 Gewohnte bzw. ungewohnte Umgebung

Die gewohnte Umgebung bezieht sich auf die geografischen Grenzen, innerhalb derer sich jemand im täglichen Leben bewegt, und setzt sich aus der direkten Umgebung des Zuhauses, des Arbeitsplatzes oder der Ausbildungsstätte sowie aus anderen häufig frequentierten Orten zusammen.⁸⁾

Der Begriff "gewohnte Umgebung" umfasst zwei Dimensionen:

- Häufigkeit: Orte, die von einer Person häufig (regelmäßig) besucht werden, sind als ein Teil ihrer gewohnten Umgebung anzusehen, auch wenn sie in erheblicher Entfernung vom Wohnort liegen.
- Entfernung: Orte in der Umgebung des Wohnortes einer Person sind Teil ihrer gewohnten Umgebung, auch wenn diese nur selten besucht werden.

Der TSA-Philosophie zufolge ist es entscheidend, ob das Reiseziel einer Person ("des Besuchers") außerhalb ihrer gewohnten Umgebung liegt. In diesem Fall zählt diese nicht zu den "einheimischen Konsumenten". Aus ökonomischer Sicht werden durch den Aufenthalt eines Besuchers/Touristen zusätzliche Ausgaben und somit Wertschöpfung – über jene der einheimischen Konsumenten hinaus – generiert. Dieser von den Besuchern ausgelöste monetäre Effekt kann mit Hilfe des TSA gemessen werden. Die Begriffe "gewohnte" und "ungewohnte Umgebung" sind in einem räumlichen Kontext zu verstehen und finden im Rahmen des Tourismus-Satellitenkontos Berücksichtigung.

2.2.2.4 Touristischer Konsum

Für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus spielen die Ausgaben eine zentrale Rolle. Von UN, Eurostat, OECD und UNWTO wird folgende Definition verwendet: "Ausgaben, die von einem oder für einen Besucher vor und während einer Reise außerhalb der gewohnten Umgebung getätigt werden und mit dieser Reise in Zusammenhang stehen" (UN, 2008B).

⁸⁾ Die "gewohnte Umgebung" kann daher auch teilweise im Ausland liegen, wenn eine Person z. B. nahe der Grenze wohnt (siehe Abbildung 1).

Außer den üblichen Ausgaben für Transport, Verpflegung oder Unterkunft während oder im Zuge der Vorbereitungen einer Reise beinhalten diese Aufwendungen gleichzeitig auch Kosten, die dem Reisezweck dienen und schon einige Zeit vor der Reise angefallen sein können (z. B. für Koffer). Andererseits sind Ausgaben von Geschäftsreisenden für Investitionen nicht den touristischen Aufwendungen zurechenbar, selbst wenn diese der Anlass für die Reise sind. Wird die Reise jedoch von einem Nicht-Touristen finanziert (Eltern bezahlen z. B. dem Freund den Besuch ihres im Ausland lebenden Kindes), gehört dies zu den touristischen Aufwendungen, da die Ausgaben für den Besucher erfolgten.

Entsprechend den Akteuren des touristischen Konsums ergeben sich folgende Komponenten:

- (1) Ausgaben inländischer Haushalte (oder an deren Stelle);
- (2) Ausgaben von privaten oder öffentlichen Produzenten (via Geschäfts- und Dienstreisen im Zuge von Reisen im Auftrag ihrer privaten oder öffentlichen Arbeitgeber oder im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit);
- (3) Ausgaben von Ausländern im Inland.

In Bezug auf die Grundsätze der VGR ist Punkt (1) im privaten Konsum der inländischen Haushalte und Punkt (2) im intermediären Konsum (Ausgaben zur Leistungserstellung) enthalten; Punkt (3) entspricht den Tourismusexporten.

Der im TSA aufscheinende Tourismuskonsum von Geschäftsreisenden beinhaltet nur die vom Unternehmen bezahlten Aufwendungen wie Transport, Unterkunft usw.: Ein Theaterbesuch am Abend oder die Verlängerung des Aufenthaltes sind zum Beispiel vom Geschäftsreisenden selbst zu finanzieren und daher Teil der privaten (touristischen) Endnachfrage.

Zusammenfassend kann also der Tourismuskonsum weit über die Reiseausgaben eines Besuchers hinausgehen: Er umfasst auch noch sämtliche für ihn getätigte Waren- und Dienstleistungsaufwendungen durch andere Institutionen. Werden Bargeld oder Vermögenswerte an den Besucher zur Finanzierung seiner Reise transferiert, scheinen die damit erfolgten Einkäufe ebenfalls im Konsum auf. Somit beinhaltet das TSA alle direkten, reisebezogenen Transaktionen zwischen Käufer und Produzenten/Lieferanten.

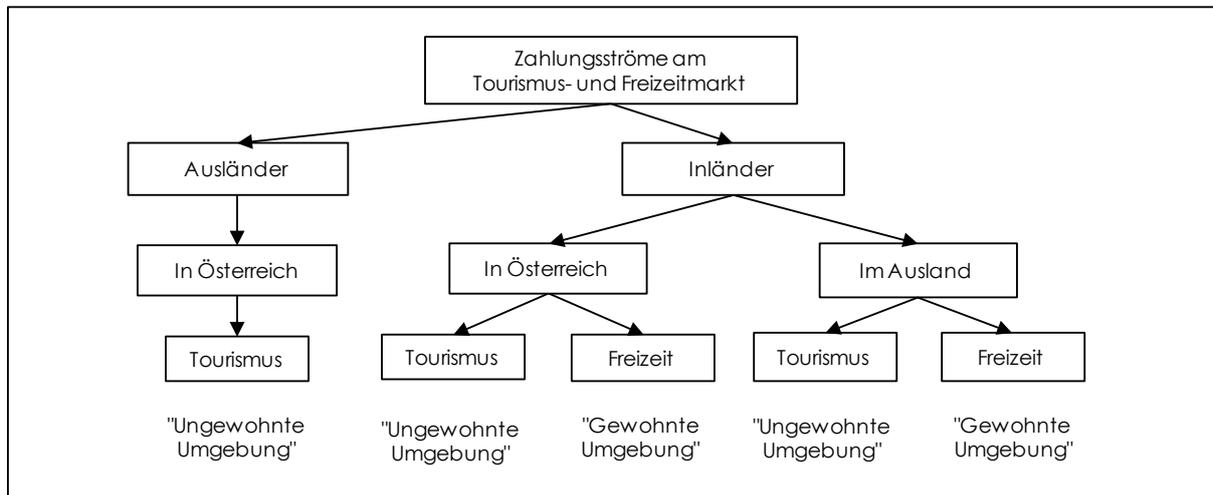
In Anbetracht der touristischen Erscheinungsformen lassen sich nun verschiedene Aggregate für den Tourismuskonsum ableiten. Weil die Ausgaben von In- und Ausländern stammen können, ergibt sich für die Zahlungsströme zunächst folgende Unterscheidung (siehe auch Abbildung 1):

- Touristischer Ausländerkonsum im Inland (= Tourismusexporte);
- Touristischer Inländerkonsum im Inland (= Einnahmen im Binnenreiseverkehr; hierzu zählen nur die Ausgaben in ungewohnter Umgebung; Ausgaben innerhalb der gewohnten Umgebung sind nicht-touristischer Freizeitkonsum);
- Touristischer Inländerkonsum im Ausland (= Tourismusimporte)⁹⁾;

⁹⁾ Bei Konzentration auf den inlandswirksamen Konsum ist diese Kennzahl nicht relevant. Gilt die Fragestellung jedoch dem Marktanteil der Inlandsausgaben an den Gesamtausgaben (nationaler touristischer Konsum), so ist die Kenntnis über die Größenordnung der Tourismusimporte von zentraler Bedeutung.

- Touristischer Inlandskonsum von In- und Ausländern (= Tourismusexporte + Einnahmen im Binnenreiseverkehr);
- Nationaler touristischer Konsum (= Einnahmen im Binnenreiseverkehr + Tourismusimporte).

Abbildung 1: Zahlungsströme am Tourismus- und Freizeitmarkt



Q: WIFO.

Die Tourismusnachfrage von In- und Ausländern kann unterteilt werden in Ausgaben von

- Tagesbesuchern und
- Touristen (d. h. Besucher mit mindestens einer Übernachtung).

Beide, Tagesbesucher und Touristen, können sein:

- Privatreisende oder
- Geschäftsreisende.

Tagesbesucher und Touristen können Ausgaben tätigen für:

- spezifische Tourismusküter und
- nicht tourismusspezifische Güter.

2.2.3 Direkte, indirekte und induzierte Effekte

Das TSA berücksichtigt nur die direkte Tourismusnachfrage, d. h. nur jene Aufwendungen, die von oder für einen Besucher für Waren und Dienstleistungen vor und während einer Reise getätigt werden, wobei diese in Verbindung mit der Reise stehen müssen. Um die wirtschaftliche Rolle des Tourismus im TSA-Kontext zu messen, muss deshalb eine direkte Verbindung zwischen Käufer und Produzenten/Lieferanten vorhanden sein. Basierend auf der Definition der direkten Tourismusnachfrage zeigt das TSA diese Beziehungen und die daraus resultierende Wertschöpfung auf.

Diese auf direkte physische und wirtschaftliche Beziehungen eingeschränkte Tourismus-Definition laut TSA lässt die verschiedenen indirekten, durch wirtschaftliche Lieferverflechtungen ausgelösten Effekte außer Betracht. Somit kann die nationale Tourismuswertschöpfung auf Ba-

sis eines TSA nur mit den TSA-Ergebnissen anderer Länder oder mit analog errechneten Satelliten anderer Sektoren verglichen werden.

Die direkten und indirekten Effekte oder die Auswirkungen des Tourismus auf die Gesamtwirtschaft eines Landes können durch die Input-Output-Analyse beschrieben werden, sie ermöglicht damit auch die Berechnung direkter und indirekter Wertschöpfungseffekte. Die entstandene Wertschöpfung erhöht das Einkommen der ersten Stufe und löst weitere Ausgaben aus – ein Multiplikatorprozess wird in Gang gesetzt.¹⁰⁾

Im Gegensatz zur Definition der World Tourism Organization (UNWTO) werden die Begriffe "direkt" und "indirekt" hier im rein ökonomischen Zusammenhang der Input-Output-Analyse verstanden. "Induzierte" Effekte werden im Kontext des Multiplikator-Modells nach Keynes aufgefasst. Die Tatsache, dass im TSA-Kontext nur die direkten touristischen Effekte aufgrund physischer und ökonomischer Beziehungen zwischen Käufer und Verkäufer berücksichtigt werden, muss beim Vergleich der ermittelten TSA-Wertschöpfungsdaten mit der gesamten Wertschöpfung einer Volkswirtschaft berücksichtigt werden.

Weiters werden auf TSA-Ebene die Dienst- und Geschäftsreisen (richtigerweise) der touristischen Gesamtnachfrage zugerechnet und sind damit meso-ökonomisch wertschöpfungswirksam. Bei einem Vergleich der TSA-Wertschöpfungsdaten mit der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung entsteht damit (ebenso wie bei der Berücksichtigung der indirekten Effekte) ein Korrekturbedarf, da gesamtwirtschaftlich der Intermediärkonsum ("Zwischennachfrage") – im Speziellen die Dienst- und Geschäftsreisen der Inländer – als Vorleistung behandelt wird und daher vom im TSA-Kontext ermittelten touristischen Inländerkonsum in Abzug gebracht werden muss.

2.3 Ergebnisse

Für das Berichtsjahr 2009 wurde ein Gesamtausgabevolumen für Urlaubs- und Geschäftsreisen sowie Verwandten- und Bekanntenbesuche in der Höhe von 28,97 Mrd. € ermittelt (–5,0% gegenüber dem Vorjahr). Auf ausländische Reisende entfielen davon 51,6% und auf inländische Besucher 48,0% (Übersicht 1). Die Ausgaben im Zuge des Aufenthaltes in Wochenendhäusern bzw. Zweitwohnungen beliefen sich auf 0,4%.

Von den Ausgaben der inländischen Besucher für heimische Reiseziele in der Höhe von 13,90 Mrd. € waren 62,0% den übernachtenden Touristen und 38,0% den Tagesbesuchern zuzurechnen. Bei den ausländischen Besuchern lag der Ausgabenanteil des Übernachtungstourismus mit 82,6% noch deutlich darüber.

Geschäftsreisen machten mit 2,27 Mrd. € 16,3% des Gesamtaufkommens für Inlandsaufenthalte aus, für Urlaubsreisen lag der Anteil bei 83,7%. Dabei dominierten die Aufwendungen übernachtender Touristen sowohl zu Geschäfts- als auch zu Urlaubszwecken (61,3% bzw. 62,2%), die Tagesbesucher beliefen sich jeweils auf gut ein Drittel.

¹⁰⁾ Für die Berechnung der direkten und indirekten Wertschöpfung in der vorliegenden Studie wurde die Input-Output-Tabelle 2005 herangezogen (Statistik Austria, Wien, 2009, http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/input-output-statistik/publdetail?id=358&listid=358&detail=512).

Übersicht 1: Hauptergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos für Österreich

Touristische Nachfrage	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mio. €										
Ausgaben ausländischer Besucher	11.861	12.435	12.830	13.151	13.510	14.290	14.722	15.054	16.052	14.959	15.109
Übernachtende Touristen	10.395	10.848	11.071	11.375	11.708	12.368	12.678	12.826	13.327	12.353	12.415
Tagesbesucher	1.466	1.586	1.760	1.776	1.801	1.923	2.044	2.227	2.725	2.606	2.694
Ausgaben inländischer Besucher	10.474	10.739	11.246	11.447	12.158	12.537	13.156	13.659	14.329	13.898	14.315
Urlaubsreisende	8.651	8.787	9.253	9.388	10.130	10.457	10.840	11.111	11.549	11.632	11.958
Übernachtende Touristen	5.263	5.429	5.776	5.908	6.368	6.475	6.803	7.052	7.237	7.232	7.413
Tagesbesucher	3.388	3.358	3.477	3.480	3.762	3.981	4.037	4.059	4.312	4.399	4.545
Geschäftsreisende	1.823	1.952	1.993	2.059	2.028	2.081	2.316	2.548	2.780	2.266	2.357
Übernachtende Touristen	1.047	1.125	1.182	1.235	1.187	1.219	1.442	1.599	1.781	1.390	1.439
Tagesbesucher	776	827	811	825	841	861	874	949	999	876	918
Ausgaben in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86	90	91	93	97	99	101	102	105	108	111
Gesamtausgaben	22.421	23.264	24.167	24.691	25.764	26.927	27.979	28.815	30.486	28.965	29.534

Q: Statistik Austria, WIFO. Urlaubs- und Geschäftsreisen. 2000-2008: revidiert, 2009: vorläufig, 2010: Schätzung.

Das Jahr 2010 dürfte bei den touristischen Gesamtausgaben in Österreich einen Anstieg um 2,0% auf 29,53 Mrd. € mit sich gebracht haben, wobei die Ausgaben der ausländischen Besucher mit +1,0% leicht anstiegen und die Gäste aus dem Inland um 3,0% mehr als im Jahr 2009 ausgaben.

Für 2011 wird mit einem etwas geringeren Zuwachs von +1,0% der Gesamtausgaben gerechnet, wobei die Ausgaben der ausländischen Besucher stagnieren, während die Aufwendungen der inländischen Gäste mit +2,0% ansteigen werden.

Laut TSA-Methode wurden für das Jahr 2009, gleichbleibend mit dem Vorjahr, direkte Wertschöpfungseffekte des Tourismus in der Höhe von 13,80 Mrd. € ermittelt (ohne Dienst- und Geschäftsreisen; Übersicht 2). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt beliefen sich diese rein rechnerisch auf einen Anteil von 5,0%. 2010 dürfte der BIP-Anteil der direkten Tourismuswertschöpfung am Niveau des Vorjahres stagnieren, während er 2011 auf 4,8% zurückgehen wird.

Übersicht 2: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der direkten Effekte des Tourismus in Österreich

Tourismus-Satellitenkonto – Direkte Wertschöpfung laut TSA	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mio. €										
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	10.207	10.562	10.906	11.198	11.679	11.969	12.452	13.037	13.795	13.800	14.048
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	11.102	11.440	11.859	12.126	12.554	12.808	13.309	14.106	15.062	14.888	15.181
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	.	+3,5	+3,3	+2,7	+4,3	+2,5	+4,0	+4,7	+5,8	+0,0	+1,8
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	.	+3,0	+3,7	+2,3	+3,5	+2,0	+3,9	+6,0	+6,8	-1,2	+2,0
	Anteil am BIP in %										
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	4,9	5,0	5,0	5,0	5,0	4,9	4,8	4,8	4,9	5,0	5,0
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,3	5,2	5,2	5,3	5,4	5,4

Q: Statistik Austria, WIFO. 2000-2008: revidiert, 2009: vorläufig, 2010: Schätzung.

In einer Betrachtung nach Gütern und Dienstleistungen machten im Jahr 2009 das Beherbergungswesen mit knapp einem Drittel sowie die Restaurant- und Gaststättendienste mit rund

einem Viertel die größten Positionen der touristischen Gesamtaufwendungen aus (siehe Übersicht 3).

Die Aufwendungen für Dienstleistungen des Transportwesens lagen 2009 mit 15,1% der Gesamtausgaben höher als die Leistungen des Kultur-, Unterhaltungs- und sonstigen Dienstleistungssektors (insgesamt 9,9%).

Von den Gesamtausgaben für den touristischen Konsum machten die tourismuscharakteristischen Aufwendungen 81,4% aus, die verbleibenden 18,6% entfielen auf die tourismusverwandten und nicht-tourismusspezifischen Produktionsbereiche, wobei hier die Dienstleistungen dominierten (56,0%).

Übersicht 3: Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2009

Aggregate	Mio. €	Anteil in %
<i>Tourismuscharakteristische Dienstleistungen</i>	23.570	81,4
Beherbergung	8.557	29,5
Hotels und andere Unterkünfte ¹⁾	8.453	29,2
Zweitwohnungen/-häuser ²⁾	104	0,4
Restaurant- und Gaststättendienste	7.716	26,6
Personentransport	4.366	15,1
Eisenbahn	783	2,7
Straßenverkehr ³⁾	472	1,6
Wasserverkehr	38	0,1
Luftverkehr	2.701	9,3
Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr ⁴⁾	372	1,3
Reisebüros bzw. -veranstalter ⁵⁾	76	0,3
Kultur-, Unterhaltungs- und sonstige Dienstleistungen	2.855	9,9
<i>Tourismusverwandte bzw. nicht-tourismusspezifische Waren bzw. Dienstleistungen</i>	5.395	18,6
Waren	2.169	7,5
Dienstleistungen	3.019	10,4
Handelsspanne	207	0,7
<i>Insgesamt</i>	28.965	100,0

Q: Statistik Austria, WIFO. Urlaubs- und Geschäftsreisen; vorläufige Daten. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – 1) Einschließlich Verwandten- und Bekanntenbesuche. – 2) Aufwendungen bzw. "fiktive" Miete. – 3) Z. B. Taxi, Autobus, Straßenbahn, Schnellbahn. – 4) Z. B. Parkhäuser, Betrieb von Bahnhöfen bzw. Flughäfen. – 5) Nur Spannen; Package-Teile sind in den jeweiligen Dienstleistungen enthalten (z. B. bei Buchung einer Schiffskreuzfahrt in einem Reisebüro: Die Dienstleistung wird dem "Wasserverkehr" zugerechnet, die Position "Spanne" verbleibt unter "Reisebüros bzw. -veranstalter").

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus bzw. dessen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist eine wichtige Kennzahl für die Wirtschaftspolitik. Zur Ermittlung dieser zentralen Größe sind die TSA-Ergebnisse mit Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte, jedoch unter Ausschluss der Dienst- und Geschäftsreisen, auszuweisen. Unter Anwendung der letztverfügbaren Multiplikatoren aus der Input-Output-Tabelle 2005 auf die revidierten TSA-Werte ergaben sich für das Jahr 2009 direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte in der Höhe von 20,85 Mrd. € (Übersicht 4), der Tourismus trug somit 7,6% zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung (BIP) bei. 2010 dürfte diese Kenngröße mit 7,5% leicht darunter liegen, für 2011 ist mit einem weiteren Rückgang auf 7,3% zu rechnen.

Übersicht 4: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich

TSA-Erweiterungen – Direkte und indirekte Wertschöpfung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mio. €										
Tourismus ¹⁾	16.086	16.643	17.316	17.674	18.536	19.403	20.041	20.512	21.636	20.849	21.224
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	15.372	15.818	15.898	16.497	17.119	17.804	19.195	20.194	20.583	20.905	21.532
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	31.458	32.461	33.214	34.171	35.655	37.207	39.236	40.706	42.220	41.754	42.756
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Tourismus ¹⁾	.	+3,5	+4,0	+2,1	+4,9	+4,7	+3,3	+2,4	+5,5	-3,6	+1,8
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	.	+2,9	+0,5	+3,8	+3,8	+4,0	+7,8	+5,2	+1,9	+1,6	+3,0
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	.	+3,2	+2,3	+2,9	+4,3	+4,4	+5,5	+3,7	+3,7	-1,1	+2,4
	Beitrag zum BIP in %										
Tourismus ¹⁾	7,8	7,8	7,9	7,9	8,0	8,0	7,8	7,5	7,6	7,6	7,5
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	7,4	7,4	7,3	7,4	7,4	7,3	7,5	7,4	7,3	7,6	7,6
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	15,2	15,3	15,2	15,3	15,3	15,3	15,3	15,0	14,9	15,2	15,1

Q: Statistik Austria, WIFO. 2000-2008: revidiert, 2009: vorläufig, 2010: Schätzung. – 1) Ohne Dienst- und Geschäftsreisen.

Obwohl die Input-Output-Analyse durch ihre restriktiven Annahmen (z. B. keine Substitutionsmöglichkeiten und Skalenerträge oder fehlende Auslastungsüberlegungen) Unschärfen auf das Ergebnis ausstrahlt, ist sie dennoch die einzige Methode, die eine systematische Erfassung aller direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus erlaubt.

Durch die zusätzliche Berücksichtigung des nicht-touristischen Freizeitkonsums der Österreicher am Wohnort wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft verdeutlicht. Aktuelle Berechnungen ergaben für das Jahr 2009 diesbezügliche Aufwendungen von 26,77 Mrd. €. Nach Anwendung der Input-Output-Multiplikatoren beliefen sich dadurch direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte auf 20,90 Mrd. € (+1,6%), welche ebenfalls 7,6% der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ausmachten. Im Jahr 2010 dürfte der BIP-Beitrag des Freizeitkonsums der Inländer auf dem Vorjahresniveau geblieben sein, 2011 wird mit einem leicht geringeren Wert von 7,5% gerechnet.

Die Gesamtbetrachtung der inlandswirksamen Aufwendungen für den touristischen Konsum und den nicht-touristischen Freizeitkonsum am Wohnort macht die beachtliche Dimension der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich ersichtlich:

- Die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte beliefen sich 2009 auf 41,75 Mrd. € (-1,1% gegenüber dem Vorjahr).
- Der Beitrag der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft zum BIP konnte 2009 damit trotz Rezession auf 15,2% (+0,31 Prozentpunkte gegenüber 2008) gesteigert werden.
- 2010 erreichte das geschätzte Gewicht des Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung eine in etwa ähnliche Größenordnung wie im Jahr davor (-0,1 Prozentpunkte gegenüber 2009), im Jahr 2011 wird erwartet, dass der Wert auf 14,8% zurückgeht.

3. Touristische Beschäftigungseffekte

3.1 Methodologie des TSA-Beschäftigungsmoduls

3.1.1 Zielsetzungen

Grundsätzlich liegt die Bedeutung des TSA-Beschäftigungsmoduls darin, auf Basis festgelegter methodologischer sowie statistischer Grundsätze Daten in Bezug auf den Beitrag des Tourismus zur Beschäftigung zur Verfügung zu stellen. Die vorgegebenen Strukturen beziehen sich auf die laut TSA definierten charakteristischen Tourismusindustrien. Die Berücksichtigung der Beschäftigung in den tourismusverbundenen (tourism-connected) bzw. nicht-spezifischen (non-specific) Tourismusindustrien erfolgt durch die Input-Output-Analyse, deren hier spezifisch verwendetes Ergebnis als Gesamtgröße aller direkten und indirekten Beschäftigungseffekte zu verstehen ist (siehe auch Abschnitt 3.1.3).

Die methodische Grundlage des TSA-Beschäftigungsmoduls (TSA-BM) entspricht den Konzepten des "Tourismus-Satellitenkontos für Österreich"¹¹⁾ und dementsprechend jenen des "System of National Accounts" (SNA 1993; UN, 1993)¹²⁾ bzw. des "Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen" (ESVG 1995)¹³⁾. Das TSA-BM stellt damit ein um den Beschäftigungsaspekt erweitertes Tourismus-Satellitenkonto dar. Dieser Umstand gewährleistet eine vollständige Kompatibilität mit dem TSA (Details siehe Laimer – Öhlböck, 2004).

Die aus dem TSA-BM gewonnenen Daten sollen qualitativ hochwertige Informationen für Entscheidungsträger auf tourismus- sowie arbeitsmarktpolitischer Ebene liefern.

Das TSA-Beschäftigungsmodul ermöglicht vor allem

- eine Beschreibung und Analyse der aktuellen Arbeitsmarktsituation in den charakteristischen Tourismusindustrien;
- eine Verknüpfung von Beschäftigtendaten mit weiteren sozio-demografischen Merkmalen;
- eine Darstellung der Auswirkungen von geänderten Reiseverhalten auf den Beschäftigungsgrad sowie die Beschäftigungsstruktur (Verknüpfung mit weiteren tourismusstatistischen Quellen).

¹¹⁾ Siehe Fußnote 3.

¹²⁾ Das "System of National Accounts" (SNA 1993) besteht aus einer einheitlichen, zusammenhängenden und durchgängigen Reihe an makroökonomischen Konten, Bilanzen und Tabellen und basiert auf international vereinbarten Konzepten, Definitionen, Klassifikationen und Richtlinien. Es ist nicht darauf ausgerichtet, Vorgaben über anzuwendende Schätzmethode oder Periodizität und Format der Datenveröffentlichung zu machen, sondern soll vielmehr einen konzeptionellen Rahmen zur Sammlung, Aufbereitung und Präsentation ökonomischer Daten und Aggregate schaffen. Vgl. dazu <http://unstats.un.org/>.

¹³⁾ Das "Europäische System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen" (ESVG 1995) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft mit ihren wesentlichen Merkmalen darstellt und Vergleiche mit anderen Volkswirtschaften ermöglicht. Das ESVG 1995 ist für alle EU-Mitgliedsstaaten rechtlich verbindlich. Es gilt seit Herbst 1999 und ist in der EG-Verordnung Nr. 2223/96 festgelegt. Das ESVG 1995 entspricht dem internationalen System der Vereinten Nationen ("System of National Accounts" (SNA 1993)); vgl. Glossar des Bundesministeriums für Finanzen, www.bmf.gv.at und <http://europa.eu.int/comm/eurostat>.

Informationen aus dem TSA-Beschäftigungsmodul können dazu verwendet werden, um

- den Tourismussektor sowohl aus einem ökonomischen (Beschäftigungsmotor) als auch aus einem sozio-kulturellen Blickwinkel zu betrachten;
- die gegenwärtigen Beschäftigungsdaten für die tourismusrelevanten Industrien mit den Daten anderer Wirtschaftszweige zu vergleichen;
- politischen Entscheidungsträgern Einblicke in die sozio-ökonomischen Funktionen und Auswirkungen der Tourismuswirtschaft auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen;
- Aufschluss über die Beschäftigungsprofile in der Tourismusindustrie zu erhalten.

3.1.2 Konzepte und Definitionen

3.1.2.1 Definition von Beschäftigung

Beschäftigung und die damit verbundenen Themenbereiche sind umfassende und komplexe soziale Phänomene, die einem ständigen Wandel unterzogen sind. Dementsprechend erscheint es schwierig, ein umfassendes, alle Facetten dieser sozialen Phänomene berücksichtigendes, statistisches System zu erstellen. Deshalb finden auch im TSA-Beschäftigungsmodul nur einige ausgewählte Aspekte Berücksichtigung.

Die TSA-Standardtabelle 7 zur "Beschäftigung in den Tourismusindustrien", welche als Berechnungsstruktur für das TSA-BM dient, erfasst ausschließlich bezahlte Arbeit (selbständig und un-selbständig) in den charakteristischen Tourismusindustrien. Diese Darstellung ist konform mit den VGR-Erfordernissen bzw. mit den Konzepten des Tourismus-Satellitenkontos, welche Beschäftigung als Produktionsfaktor definieren. Schätzungen über unbezahlte Arbeit mit-helfender Familienangehöriger und Schwarzarbeit werden im TSA-Beschäftigungsmodul aus konzeptionellen Gründen nur zum Teil abgebildet.

Beschäftigung kann generell mittels verschiedener Größen ausgedrückt werden:

- Einerseits als Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (BVH; entspricht Jobs),
- andererseits durch Aggregate wie
 - Vollzeitäquivalente (VZÄ) oder
 - Beschäftigungsvolumen (Gesamtzahl der Arbeitsstunden).

Ein Beschäftigter kann ein oder auch mehrere Beschäftigungsverhältnisse haben; daraus resultiert die Summe an Beschäftigungsverhältnissen, gleichgültig ob es sich dabei um Voll- oder Teilzeitverhältnisse handelt. Daher werden zur Erfassung der Erwerbstätigen die Aggregate in Form von Vollzeitäquivalenten oder der Summe an geleisteten Arbeitsstunden innerhalb eines zu untersuchenden Zeitraums herangezogen, um das tatsächlich geleistete Arbeitsvolumen zu ermitteln.

In der TSA-Standardtabelle 7 zur Beschäftigung werden zwei Größen zur Beschreibung von Beschäftigung herangezogen, nämlich Beschäftigungsverhältnisse und Vollzeitäquivalente.

3.1.2.2 Selbständige und unselbständige Arbeit gemäß ESVG 1995

Gemäß ESVG 1995 (VGR-Konzept) zählen zu den Erwerbstätigen alle Personen (Arbeitnehmer und Selbständige), die innerhalb der Produktionsgrenze des ESVG eine Produktionstätigkeit ausüben¹⁴⁾. Dazu gehören:

- (1) Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte): Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere, gebietsansässige, institutionelle Einheit abhängig arbeiten und eine Vergütung erhalten.
- (2) Selbständige (selbständig Beschäftigte): Personen, welche die alleinigen oder gemeinsamen Eigentümer eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind, in dem sie arbeiten, ausgenommen jene, deren Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Quasi-Kapitalgesellschaften eingestuft werden.

Gemäß VGR-Konzept werden zu den Erwerbstätigen auch Heimarbeiter, Erwerbstätige auf der Grundlage freier Dienstverträge sowie geringfügig Beschäftigte gezählt.

3.1.2.3 Angebots- und nachfrageseitige Definition der Beschäftigung

Da der Tourismus in der VGR nicht als eigener Sektor ausgewiesen wird, sondern eine Querschnittsdisziplin zahlreicher Wirtschaftsbereiche darstellt, wird Beschäftigung im Tourismus oftmals nur nachfrageseitig betrachtet.

Für diesbezügliche Analysen steht die Arbeitskräfteerhebung (AKE) des Mikrozensus-Programms¹⁵⁾ der *Statistik Austria* (2010B) zur Verfügung. Diese Haushaltsbefragung kann aber nur bedingt als Datenbasis für das TSA-Beschäftigungsmodul herangezogen werden, da einerseits nur unzulängliche Schätzungen über die tatsächliche Anzahl von Arbeitsplätzen im Tourismus bzw. über das gesamte durch die Tourismusindustrien generierte Beschäftigungsvolumen – insbesondere auf detaillierter Ebene (ÖNACE 3- bzw. 4-Steller) – möglich sind, andererseits wird in der AKE nicht die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, sondern jene der beschäftigten Personen erhoben: Im Gegensatz zu den Beschäftigungskonzepten der VGR (Mehrfachzählung einer Person bei mehreren Beschäftigungsverhältnissen) werden in der AKE Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nach dem hauptsächlichen Beschäftigungsverhältnis klassifiziert.

Um fundiertere Aussagen über Umfang und Struktur der Beschäftigung im Tourismus treffen zu können, ist jedoch (auch) eine angebotsseitige Betrachtungsweise unabdingbar. Als Voraussetzung dafür ist die Klassifikation der Tourismusindustrien in Einzelbereiche (hier charakteristische Tourismusindustrien), welche den Touristen Produkte und Dienstleistungen anbieten, notwendig. Als methodisch-klassifikatorische Grundlage hierfür dient die "Österreichische Sys-

¹⁴⁾ Vgl. Statistik Austria, Studie zur Implementierung einer Berechnung des Arbeitsvolumens nach Wirtschaftsbereichen in den vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, 2002 bzw. Kapitel 11.11 innerhalb des ESVG 1995.

¹⁵⁾ Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden. Der Schwerpunkt liegt bei den Themen "Erwerbstätigkeit" und "Wohnen", ergänzt durch sozio-demografische Fragestellungen wie Geburtsdatum, Geschlecht und Schulbildung. Für den Mikrozensus besteht Auskunftspflicht. Der Mikrozensus Neu beruht auf dem Bundesstatistikgesetz 2000 i. d. g. F., auf der Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte sowie der EU-Verordnung zum ESVG.

tematik der Wirtschaftstätigkeiten" (ÖNACE), die auf der "International Standard Classification of Industry" (ISIC, Rev. 4) basiert.

3.1.2.4 Charakteristische Tourismusindustrien

Unter charakteristischen Tourismusindustrien sind laut TSA-Konzepten und -Definitionen Industrien zu verstehen, deren hauptsächliche Produktionstätigkeit charakteristisch für den Tourismus ist (siehe auch Abschnitt 2.2.1 und Übersicht 5), d. h. der hauptsächliche Ausstoß besteht aus charakteristischen Tourismusprodukten und -dienstleistungen.

Laut dem TSA-Handbuch der Vereinten Nationen (UN) sind das "jene Produkte, bei denen angenommen wird, dass sie in den meisten Ländern durch die Abwesenheit von Touristen nur mehr in unbedeutenden Mengen vorhanden wären oder deren Konsum stark eingeschränkt sein würde und für welche statistische Daten verfügbar sind" (UN, 2001). Die dargestellte Auswahl an charakteristischen Tourismusindustrien für das TSA-BM entspricht den Empfehlungen der UN-Statistikkommission bzw. der UNWTO (UN, 2008B).

3.1.3 Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte des Tourismus

Ähnlich wie im Wertschöpfungskontext ist auch bei der Beschäftigung grundsätzlich zwischen direkten, indirekten und induzierten Effekten zu unterscheiden (siehe auch Abschnitt 2.2.3):

- (1) Direkte Effekte berücksichtigen nur die Beschäftigungseffekte, die in Zusammenhang mit der direkten Tourismusnachfrage stehen bzw. in jenen Sektoren entstehen, die direkt von den Aufwendungen der Touristen profitieren.
- (2) Indirekte Beschäftigungseffekte treten bei jenen Unternehmen auf, die den Betrieben, die das direkt nachgefragte Konsumgut produzieren, Güter und Dienstleistungen liefern.
- (3) Induzierte Beschäftigungseffekte werden entsprechend dem Multiplikator-Modell nach Keynes definiert: Die Verausgabung der durch den Tourismus direkt und indirekt geschaffenen Einkommen löst einen Multiplikatorprozess aus, wodurch wieder Wertschöpfung und Beschäftigung entstehen.

Im Rahmen der vorliegenden Studie werden die direkten und indirekten Beschäftigungseffekte erfasst, wobei das TSA-BM konzeptionell nur die direkten Beschäftigungseffekte berücksichtigen kann. Der gesamte Beschäftigungseffekt (inklusive der indirekten Wirkungen) wird – ähnlich wie für die TSA-Erweiterungen – (siehe Übersicht 4 und Abschnitt 3.2.3) mit Hilfe der Input-Output-Analyse ermittelt.

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Allgemeine Bemerkungen

Touristische Ausgaben und damit auch die Beschäftigung im Tourismus umfassen Dienstleistungen und Produkte aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen. Neben einigen wenigen typischen Wirtschaftsbereichen, die fast ausschließlich dem Tourismus zuzuordnen sind (Beherbergungsindustrie, Reisebüros und Reiseveranstalter), gibt es weitere Wirtschaftsbereiche, in denen touristische Nachfrage entsteht. Darüber hinaus wird Nachfrage in den typischen Tourismusindustrien nicht nur von Touristen, sondern auch von ortsansässigen Personen ausgelöst.

Dementsprechend wird im Rahmen des TSA-BM bzw. in den ausgewählten Tourismusindustrien nur ein entsprechender Anteil der Erwerbstätigen dem Tourismus zugeordnet: Dieser Grad der "Tourismus-Zugehörigkeit" fällt bei den Reisebüros und -veranstaltern bzw. im Beherbergungs- und Gaststättenwesen höher aus, in anderen Bereichen wie z. B. dem Kultur- oder Unterhaltungssektor geringer.

3.2.2 Hauptergebnisse des TSA-Beschäftigungsmoduls 2010

Im Jahr 2009 ergaben die Ergebnisse des TSA-Beschäftigungsmoduls (TSA-BM) rund 307.000 selbst- und unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (BVH; +0,4% gegenüber dem Vorjahr) bzw. 259.900 Erwerbstätige (gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ); +0,3%), die den charakteristischen Tourismusindustrien direkt zuzurechnen waren (siehe Übersicht 5). Gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft entspricht dies einem Anteil von 7,3% (BVH) bzw. 7,2% (VZÄ) und einem Anstieg um jeweils ca. 0,1 Prozentpunkte gegenüber 2008.

Den charakteristischen Tourismusindustrien waren 2009 7,9% (2008 8,2%) von den in Österreich insgesamt selbständig Beschäftigten (VZÄ über alle Sektoren) zuzuordnen, bei den unselbständig Beschäftigten machten sie hingegen nur 7,1% (2008 6,9%) aus. Von den im Jahr 2009 insgesamt im Tourismus Beschäftigten entfiel der größte Teil (150.000 VZÄ bzw. 57,7%; 2008 61,8%) auf Beherbergung und Gastronomie. Innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches überwog wiederum der Verpflegungsbereich mit 59,3% (2008 59,1%), während sich die Erwerbstätigen im Beherbergungssektor auf 40,7% (2008 40,9%) beliefen.

Die restlichen 109.900 bzw. 42,3% der 2009 im Tourismus Beschäftigten (VZÄ) verteilten sich auf folgende Wirtschaftsbereiche: zu 20,6% auf Verkehr (53.400 Erwerbstätige), zu 13,6% auf Reisebüros und -veranstalter (35.400 Erwerbstätige) und zu 8,1% auf Kultur, Unterhaltung und Sport (21.100 Erwerbstätige).

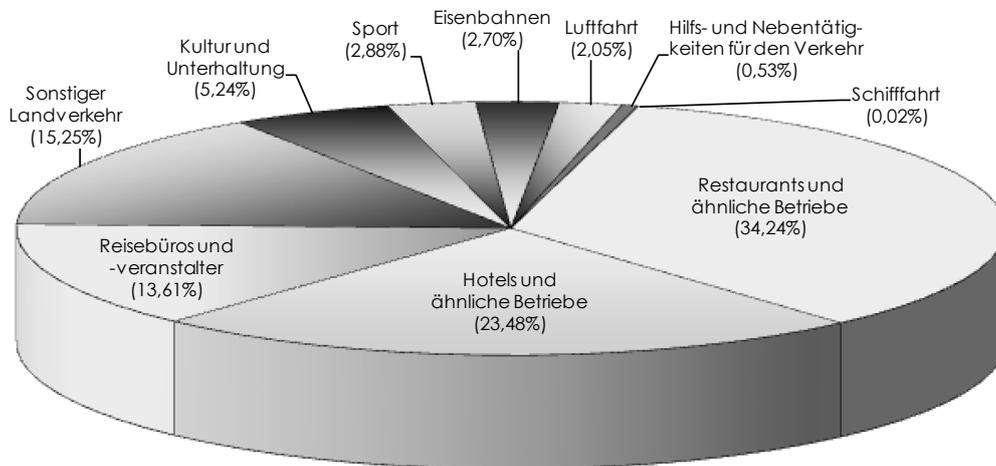
Bei genauer Betrachtung des Verkehrsbereiches dominierten 2009 die Erwerbstätigen (VZÄ) im "sonstigen Landverkehr", auf diese entfielen 15,2% (2008 12,2%) der insgesamt in charakteristischen Tourismusindustrien Beschäftigten. Ein wesentlich geringeres Gewicht wiesen die Erwerbstätigen im Eisenbahn- (2,7%) und Luftfahrtbereich (2,1%) auf. Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Schifffahrt machten insgesamt etwa ½% der tourismusbezogenen Vollarbeitsplätze (Abbildung 2).

Übersicht 5: Direkte Beschäftigungsverhältnisse und Vollzeitäquivalente in charakteristischen Tourismusindustrien 2009

Charakteristische Tourismusindustrien (ÖNACE 2003)	Beschäftigungs- verhältnisse	Vollzeitäquivalente (VZÄ)		
		Unselbständig Beschäftigte	Selbständig Beschäftigte	Erwerbstätige insgesamt
In 1.000				
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	178,8	124,2	25,9	150,0
Hotels und ähnliche Betriebe	73,7	51,6	9,4	61,0
Restaurants und ähnliche Betriebe	105,1	72,5	16,5	89,0
Verkehr	63,8	50,1	3,3	53,4
Eisenbahnen	9,1	7,0	0,0	7,0
Sonstiger Landverkehr	47,0	36,6	3,0	39,6
Schifffahrt	0,0	0,0	0,0	0,0
Luftfahrt	6,2	5,0	0,3	5,3
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	1,5	1,4	0,0	1,4
Reisebüros und Reiseveranstalter	37,7	32,6	2,8	35,4
Kultur, Unterhaltung und Sport	26,7	15,9	5,2	21,1
Kultur und Unterhaltung	17,3	10,3	3,3	13,6
Sport	9,5	5,6	1,8	7,5
<i>Tourismusindustrien insgesamt</i>	<i>307,0</i>	<i>222,8</i>	<i>37,1</i>	<i>259,9</i>
Anteile in %				
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	58,2	55,7	69,6	57,7
Hotels und ähnliche Betriebe	24,0	23,2	25,3	23,5
Restaurants und ähnliche Betriebe	34,2	32,6	44,3	34,2
Verkehr	20,8	22,5	9,0	20,6
Eisenbahnen	2,9	3,2	0,0	2,7
Sonstiger Landverkehr	15,3	16,4	8,1	15,2
Schifffahrt	0,0	0,0	0,0	0,0
Luftfahrt	2,0	2,3	0,8	2,1
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	0,5	0,6	0,1	0,5
Reisebüros und Reiseveranstalter	12,3	14,6	7,5	13,6
Kultur, Unterhaltung und Sport	8,7	7,2	13,9	8,1
Kultur und Unterhaltung	5,6	4,6	9,0	5,2
Sport	3,1	2,5	4,9	2,9
<i>Tourismusindustrien insgesamt</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>	<i>100,0</i>

Q: Statistik Austria.

Abbildung 2: Struktur der Erwerbstätigen in charakteristischen Tourismusindustrien 2009



Q: Statistik Austria. Erwerbstätige: gemessen in Vollzeitäquivalenten.

Für selbst- und unselbständig Beschäftigte ergeben sich nach dem Konzept der Vollzeitäquivalente die folgenden Ergebnisse:

Im Jahr 2009 waren von den Erwerbstätigen in charakteristischen Tourismusindustrien rund 37.100 oder 14,3% selbständig tätig. Der Anteil an Selbständigen in der Gesamtwirtschaft lag dagegen mit 12,9% deutlich darunter. Gegenüber dem Jahr davor sanken jedoch beide Werte (2008: Tourismusindustrien 15,3%, Gesamtwirtschaft 13,1%).

Die Beschäftigtenziffer der Unselbständigen belief sich im Jahr 2009 auf 222.800 (entspricht 85,7% der Erwerbstätigen in den tourismuscharakteristischen Industrien). Der Anteil an Unselbständigen in der Gesamtwirtschaft lag dagegen mit 87,1% deutlich darüber.

Die im Tourismus selbständig Beschäftigten (VZÄ) waren innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche sehr unterschiedlich stark vertreten: Den größten Anteil wies der Kultur- und Unterhaltungs- sowie der Sportbereich mit etwa einem Viertel auf, gefolgt von der Gastronomie mit knapp einem Fünftel sowie dem Beherbergungssektor mit 15,4%. Erwartungsgemäß unterdurchschnittlich fiel die selbständige Beschäftigung bei Reisebüros und -veranstaltern (7,9%) bzw. im Verkehrsbereich (6,3%) aus. Hier gibt es aufgrund der zentralen Stellung der ÖBB vor allem bei den Eisenbahnen kaum Selbständige (0,02%).

Im Bereich der unselbständig Beschäftigten (VZÄ) waren im Vergleich zu den Selbständigen folgende deutliche Unterschiede zu erkennen: Eine Betrachtung der anteilmäßigen Verteilung der Unselbständigen auf die Sektoren der charakteristischen Tourismusindustrien zeigt, dass im Beherbergungs- und Gaststättenwesen etwas mehr als die Hälfte tätig war, bei den Selbständigen hingegen mehr als zwei Drittel. Die Reisebüros und -veranstalter waren unter den unselbständig Erwerbstätigen doppelt so stark vertreten, wobei sich diese Relation beim

Bereich Kultur, Unterhaltung und Sport genau umgekehrt verhielt. Große Diskrepanzen zeigten sich im Verkehrssektor, wo etwas weniger als ein Viertel aller Unselbständigen der Tourismusindustrien tätig war, aber nur knapp ein Zehntel der Selbständigen. Innerhalb dieses Sektors waren 93,7% aller Erwerbstätigen unselbständig beschäftigt. Bei den Reisebüros und –veranstaltern machte deren Anteil 92,1% aus, in der Beherbergung 84,6% und in der Gastronomie 81,5%, während der Kultur- und Unterhaltungs-, genauso wie der Sportbereich, ungefähr drei Viertel unselbständig Beschäftigte aufwiesen.

3.2.3 *Direkte und indirekte Beschäftigung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft*

Wie der Beitrag des Tourismus zur Wertschöpfung, ist auch die Tourismusbeschäftigung und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft eine wichtige Kenngröße für die Wirtschaftspolitik. Zu deren Ermittlung sind die touristischen Beschäftigungsergebnisse unter Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte – jedoch unter Ausschluss der Wirkungen von im Inland getätigten Aufwendungen für Dienst- und Geschäftsreisen – heranzuziehen. Die Anwendung der aktuellen Input-Output-Multiplikatoren auf die revidierte Datenbasis ergab für das Jahr 2009 direkte und indirekte Beschäftigungseffekte des Tourismus von rund 358.600 Vollzeitäquivalenten (-1,5% gegenüber 2008). Damit ergab der Beitrag des Sektors zur Gesamtbeschäftigung wie schon im Vorjahr 9,9% (Erwerbstätige in VZÄ).

Für eine Gesamtbetrachtung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Beschäftigungseffekte der Tourismus- und Freizeitwirtschaft ist zusätzlich noch der nicht-touristische Freizeitkonsum der Österreicher am Wohnort zu einzubeziehen (siehe Übersicht 4). Diesbezügliche Schätzungen auf der Grundlage der Input-Output-Tabelle 2005 und der laufenden Datenrevisionen ergaben direkte und indirekte Beschäftigungseffekte von ca. 304.300 VZÄ (+5,0% im Vergleich zu 2008). Demnach trugen die Effekte des Freizeitkonsums 8,4% zur gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung bei (2008 7,9%).

Diese Sicht der Beschäftigungseffekte aller inlandswirksamen Aufwendungen für den touristischen Konsum und den nicht-touristischen Freizeitkonsum am Wohnort zeigt die enorme Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft für die Schaffung von Arbeitsplätzen auf:

- Direkt und indirekt waren im Jahr 2009 rund 663.000 Vollarbeitsplätze der Tourismus- und Freizeitwirtschaft zuzurechnen (+1,4% gegenüber dem Vorjahr).
- Die gesamte Tourismus- und Freizeitwirtschaft generierte damit knapp ein Fünftel der Vollarbeitsplätze in Österreich.

4. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Der Tourismus spielt in der österreichischen Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle. Die herkömmliche Tourismusstatistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) vermögen die Vielfalt an volkswirtschaftlichen Verflechtungen des Tourismus nur unzureichend darzustellen. Um die monetäre Größenordnung der Tourismuswirtschaft zu erfassen sowie eine Basis zur Beobachtung der laufenden Entwicklung zu schaffen, erschien die Implementierung eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) als ein geeigneter Ansatz. Dessen Umsetzung für Österreich erfolgte im Jahr 2001 in einem gemeinsamen Projekt der Statistik Austria (ST.AT) und des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (nunmehr Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend). Beginnend mit dem Berichtsjahr 2004 wurde die monetäre Betrachtungsweise um die Quantifizierung der direkten und indirekten Beschäftigungswirkungen erweitert.

Leichte Erholung der Umsätze 2010 und 2011

Nach Berechnungen für das Rezessionsjahr 2009 belief sich das Gesamtausgabevolumen für Urlaubs- und Geschäftsreisen auf eine Höhe von 28,97 Mrd. € (-5,0% gegenüber dem Vorjahr). Davon entfielen 51,6% auf ausländische Reisende, 48,0% auf inländische Besucher und 0,4% auf die Aufwendungen im Zuge des Aufenthaltes an Zweitwohnsitzen.

Das Jahr 2010 dürfte bei den touristischen Gesamtausgaben in Österreich einen Anstieg um 2,0% auf 29,53 Mrd. € mit sich gebracht haben, wobei die Ausgaben der ausländischen Besucher mit +1,0% leicht anstiegen, die Gäste aus dem Inland hingegen um 3,0% mehr als im Jahr 2009 ausgaben.

Für 2011 wird mit einem etwas geringeren Zuwachs von +1,0% der Gesamtausgaben gerechnet, wobei die Ausgaben der ausländischen Besucher stagnieren, während die Aufwendungen der inländischen Gäste mit +2,0% ansteigen werden.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass bei Berücksichtigung der Preissteigerung die Umsätze (in realer Rechnung) 2010 auf dem Rezessionsniveau 2009 stagnieren werden, 2011 ist sogar mit einem leichten Rückgang zu rechnen.

Tourismus erwirtschaftet 7½% des BIP

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus bzw. dessen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist eine wichtige Kennzahl für die Wirtschaftspolitik. Zur Ermittlung dieser zentralen Größe sind die TSA-Ergebnisse mit Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte, allerdings unter Abzug der Dienst- und Geschäftsreisen darzustellen.

Die Anwendung der letztverfügbaren Multiplikatoren aus der Input-Output-Tabelle 2005 auf die revidierten TSA-Werte ergaben für das Jahr 2009 direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte in der Höhe von 20,85 Mrd. €. Der Tourismus trug damit 7,6% zur gesamtwirtschaftli-

chen Bruttowertschöpfung (BIP) bei. 2010 dürfte diese Kenngröße mit 7,5% leicht darunter liegen, für 2011 ist mit einem weiteren Rückgang auf 7,3% zu rechnen.

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft zu erfassen, ist zusätzlich noch der nicht-touristische Freizeitkonsum der Österreicher am Wohnort zu berücksichtigen. Aktuellen Berechnungen zufolge betragen im Jahr 2009 die betreffenden Aufwendungen 26,77 Mrd. €. Nach Anwendung der Input-Output-Multiplikatoren ergaben sich damit direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte von 20,90 Mrd. € (+1,6%), welche 7,6% der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ausmachten. Im Jahr 2010 dürfte der Beitrag des Freizeitkonsums der Inländer auf dem Vorjahresniveau geblieben sein, 2011 wird mit einem leicht niedrigeren Wert von 7,5% gerechnet.

Die Gesamtbetrachtung der inlandswirksamen Aufwendungen für den nicht-touristischen Freizeitkonsum am Wohnort und den touristischen Konsum verdeutlicht die beachtliche Dimension der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich:

- Die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte beliefen sich 2009 insgesamt auf 41,75 Mrd. € (-1,1% gegenüber dem Vorjahr).
- Der Beitrag der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft zum BIP betrug dadurch 15,2% (+0,31 Prozentpunkte gegenüber 2008).
- 2010 erreichte das geschätzte Gewicht des Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung eine in etwa ähnliche Größenordnung wie im Jahr davor (-0,1 Prozentpunkte gegenüber 2009), im Jahr 2011 wird erwartet, dass der Wert auf 14,8% zurückgeht.

Tourismus- und Freizeitwirtschaft leistet wesentlichen Beitrag zur Beschäftigung

Die Nachfrage nach den Gütern und Dienstleistungen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft löst erhebliche Wirkungen auf den Arbeitsmarkt aus. Im Jahr 2009 waren laut Ergebnissen des TSA-Beschäftigungsmoduls den charakteristischen Tourismusindustrien 259.900 Erwerbstätige – gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) – direkt zuzurechnen. Bezogen auf die Summe der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft entspricht dies einem Anteil von 7,2% (VZÄ; +0,1 Prozentpunkte gegenüber 2008).

Auch die Tourismusbeschäftigung und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft ist eine wichtige Kenngröße für die Wirtschaftspolitik. Zu deren Ermittlung sind die touristischen Beschäftigungsergebnisse unter Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte heranzuziehen – jedoch unter Ausschluss der Wirkungen von im Inland getätigten Aufwendungen für Dienst- und Geschäftsreisen. Die Anwendung der aktuellen Input-Output-Multiplikatoren auf die revidierte Datenbasis ergab für das Jahr 2009 direkte und indirekte Beschäftigungseffekte des Tourismus von rund 358.600 Vollzeitäquivalenten. Der Beitrag des Sektors zur Gesamtbeschäftigung (Erwerbstätige in VZÄ) belief sich somit wie schon im Vorjahr auf 9,9%.

Eine erweiterte Sicht der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Beschäftigungseffekte der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft bezieht zusätzlich noch den nicht-touristischen Freizeitkonsum der Österreicher am Wohnort mit ein. Diesbezügliche Schätzungen auf Grundlage der Input-Output-Tabelle 2005 und laufender Datenrevisionen ergaben direkte und in-

direkte Beschäftigungseffekte von etwa 304.300 VZÄ. Die Effekte des Freizeitkonsums trugen demnach 8,4% zur gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung bei.

Eine Gesamtbetrachtung der Beschäftigungseffekte aller inlandswirksamen Aufwendungen für den touristischen Konsum und den nicht-touristischen Freizeitkonsum am Wohnort verdeutlicht die enorme Bedeutung der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft für die Schaffung von Arbeitsplätzen in Österreich:

- Im Jahr 2009 waren der Tourismus- und Freizeitwirtschaft direkt und indirekt rund 663.000 Vollarbeitsplätze zuzurechnen.
- Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft generierte damit knapp ein Fünftel der Vollarbeitsplätze in Österreich.

Literaturhinweise

- Eurostat, European System of Accounts, ESA 1995, Luxemburg, 1996.
- HVSV (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger), Die österreichische Sozialversicherung in Zahlen, 25. Ausgabe, Wien, 2010.
- Laimer, P., Öhlböck, P., Ein TSA-Beschäftigungsmodul für Österreich. Beschäftigung in Tourismusindustrien 2003, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), Wien, 2004.
- Laimer, P., Smeral, E., A Tourism Satellite Account for Austria 1999-2003. The Economics, Methodology and Results, ISBN 3-901400-55-9, Statistik Austria, WIFO, Wien, 2002.
- Laimer, P., Ostertag, J., Smeral, E., Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich, Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2010, Studie von Statistik Austria und WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ), Wien, Dezember 2009.
- OeNB (Österreichische Nationalbank), Reiseverkehrsbilanz, <http://www.oenb.at/isaweb/report.do;jsessionid=E76E9FFFF28A6221DE317809C1118639?report=9.4.1>.
- ÖW (Österreich Werbung), T-MONA (Tourismus Monitor Austria), 2008/09.
- Statistik Austria, Mikrozensus Sonderprogramm, Tagesausflüge und Kuraufenthalte der Österreicher 1993/94, ISBN 3-7046-1222-7, Wien, 1994.
- Statistik Austria, Studie zur Implementierung einer Berechnung des Arbeitsvolumens nach Wirtschaftsbereichen in den vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Juli 2002 bzw. Kapitel 11.11 innerhalb des ESVG 1995.
- Statistik Austria, Mikrozensus Sonderprogramm, Urlaubsreisen der Österreicher 2002, ISBN 3-902452-10-2, Wien, 2003, http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/reisegewohnheiten/publikationen?id=13&webcaft=259&nodeld=418&frag=3&listid=259.
- Statistik Austria, Verbrauchsausgaben 2004/05 – Hauptergebnisse der Konsumerhebung, Wien, 2006, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/verbrauchsausgaben/index.html.
- Statistik Austria, (2009A), Input-Output-Tabelle 2005, ISBN 978-3-902587-92-3, Wien, 2009, http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/input-output-statistik/publdetail?id=358&listid=358&detail=512.
- Statistik Austria, (2009B), Standard-Dokumentation zum Tourismus-Satellitenkonto für Österreich, Wien, 2009, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/dokumentationen.html.
- Statistik Austria, (2010A), Leistungs- und Strukturstatistik 2008 – Produktion und Dienstleistungen, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/produktion_und_bauwesen/leistungs_und_strukturdaten/index.html.
- Statistik Austria, (2010B), Arbeitskräfteerhebung 2009 – Ergebnisse des Mikrozensus, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbsstatus/index.html.
- Statistik Austria, (2010C), Beherbergungsstatistik, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/index.html.
- Statistik Austria, (2010D), Preisstatistik, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/preise/index.html.
- Statistik Austria, (2010E), Unternehmensregister, Wien, 2010.
- Statistik Austria, (2010F), Urlaubs- und Geschäftsreisen 2009. Ergebnisse aus den vierteljährlichen Befragungen, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/reisegewohnheiten/index.html.
- Statistik Austria, (2010G), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1978-2009, Wien, 2010, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html.
- UN (United Nations), System of National Accounts 1993, New York, 1993.
- UN (United Nations), Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework, Eurostat, OECD, UN, UNWTO, New York, 2001.
- UN (United Nations), (2008A), International Recommendations for Tourism Statistics 2008, UNWTO, UNSD, ILO, Madrid – New York, 2008, <http://unstats.un.org/unsd/trade/IRTS/IRTS%202008%20unedited.pdf>.
- UN (United Nations), (2008B), Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework 2008, Eurostat, OECD, UN, UNWTO, New York, 2008, <http://unstats.un.org/unsd/tradeserv/TSA%20RMF%202008%20edited%20whitecover.pdf>.